

bach Ehefrau den Altar wieder neu bekleiden lassen. 1764 schenkte ein ungenannter Freund der Kirche derselben eine schwarze Kanzel- und Altarbekleidung. Die Familie R. Kirbach schenkte 1888 ein Paar silberne Armleuchter und 1895 eine neue grüne Tuchbekleidung für Altar, Kanzel und Taufsteine und einen Spitzenläufer für den Altar und im Jahre 1893 etliche Frauen einen zweiten silbernen Kelch. Im Jahre 1772 bekam die Kirche auch von außen eine verschönerte Gestalt. Des alten Turmes Glockenstuhl und Turmdach waren 1664 erneuert worden. Im Jahre 1679 wurden Turm und Orgel durch Blitzschlag geschädigt; und 1702<sup>28)</sup> die Kugeln auf dem Turm erneuert. Da trug man 1772, da der Turm baufällig ward, das breite Turmdach und den Glockenstuhl ab, hing die Glocken auf einem neuen Glockenstuhl innerhalb des Mauerwerks auf und erbaute den Turm in seiner jetzigen Gestalt. Wann der Dachreiter weggenommen worden, ist nicht bekannt. Es war teure Zeit, in der die Gemeinde diesen Turmbau unternahm, indem, wie das älteste Kirchenbuch erzählt<sup>29)</sup>, „der Mangel der Nahrung in Verfall kommen. Die Teuerung im Erzgebirge ist so groß gewesen, daß ein Scheffel Korn 10—12 Thlr. gekostet. Solche Not beim Anfang des Turmbaus und schon im vorigen 1771. Jahre hätte zur Beförderung dieses Baues die Arme der Eingepfarrten fast matt und ihre Füße müde machen können, aber der einmal auf Gottes Hilfe festgesetzte Vorsatz konnte nicht gehemmt werden, sollte auch gleich der eine oder andere nur mit halb gesättigtem Magen seine Frohn- und Handdienste dabei verrichten müssen.“

Weil indessen die alte, im Jahre 1424 erbaute Kirche, teils wegen zweier, in der Mitte stehender starker Pfeiler sehr unbequem war, teils für die bedeutend gewachsene Einwohnerschaft nicht Raum genug hatte, wurde schon längst von einem großen Teil der Kirchfahrt ein innerer Umbau gewünscht. Nach langen Verhandlungen wurde endlich der Entschluß gefaßt, einen Teil der Kirche abzutragen und dem andern durch Wegnahme des Gewölbes mehr Raum zu schaffen, auch eine neue Orgel, da die alte ganz unbrauchbar geworden, durch den Orgelbauer Jehmlich in Dresden bauen zu lassen. Am 23. April 1839 wurde der Anfang mit Abtragung eines Teils der Kirche gemacht. Da man indessen wahrnahm, daß das Gebäude im Verhält-

nis zur Breite zu lang werden würde, entschloß man sich, alles bis auf den Turm wegzunehmen. Am 31. August 1839 wurde, da ein trockener Sommer den Bau begünstigt hatte, die Kirche gehoben und Ende Oktober völlig unter Dach gebracht. Im Frühjahr 1840 wurde auch das Turmdach repariert, der Knopf neu vergoldet und am 1. Advent 1840 wurde sie durch Superintendent Große aus Rossen eingeweiht. Den Bau hat nach von ihm selbst entworfenem Plan Meister Uhlig in Altenhain bei Chemnitz ausgeführt. Die neue Orgel wurde 1841 fertig gestellt. Die Kirche ist geräumig und licht, ganz in Weiß mit Goldverzierung gehalten, mit zwei Emporen und flacher Decke. Die Wände zieren die Ölbilder der Geistlichen: Weinhold der Sohn, Eckard, Vater und Sohn, Schell, Kell und Engler. Zwei lebensgroße Steinbilder der Geistlichen Wagner und David Schirmer sind leider beim Umbau durch Ungeschick und Böswilligkeit zerbrochen worden. 1880 wurde ein neues Geläute geschafft, 1889 zwei Kronleuchter gestiftet zu dem schon 1876 von der Gemeinde gekauften.

An dieser Kirche und Gemeinde haben nun seit der Reformation folgende Geistliche amtiert:

1. Bartholomäus Hilliger, sonst Kandelgießer genannt, von Freiberg, aus einem alten Geschlecht stammend, ein Erzpriester, war schon 24 Jahre hier Pfarrer, als die Reformation eingeführt wurde, und ist der erste evangelische Geistliche geworden, hat auch geheiratet und ist 1548 am Tage Burkhardi (11. Oktober) gestorben. Er liegt in der Kirche vor dem Altar begraben. Eine Metallplatte mit der, angeblich von Georg Fabricius, Rektor der Fürstenschule zu Meißen, verfaßten Grabchrift:

Hilligeri ossa jacent hic condita Bartholomäi.

Christe, tui pastor, pars gregis ipse fuit

ist jetzt hinter dem Altar angebracht. Ebenso trat sein Diakonus (der letzte, den es hier gab) Burchard Wiedemann zur evangelischen Kirche über, welcher, wie das älteste Kirchenbuch sagt, auch bald nachher gestorben ist. Das Einkommen des Pastors betrug nach dem Visitationsprotokoll 1539—1540 30 Gr. Erbzins, 45 Gr. Messe-Heller (von jedem Wirt und Hausgenossen 2 Pfg.) 2 Heller Wachs von der Kirche, 1 Gr. von einem Born, 16 alte Schock Dpfer, 4 Scheffel Korn, 4 Scheffel Hafer Freiburger Maß, 40½ Scheffel Korn und ebensoviel